

# 100 Jahre Berliner Erklärung – aktuell oder überholt?

— Ein Plädoyer des Maleachi-Kreises —

Im September 2009 jährt sich die Berliner Erklärung (BE) zum 100. Mal. Dieses Ereignis nehmen wir als Maleachi-Kreis zum Anlass, Stellung zu beziehen. An der Berliner Erklärung haben sich ja von Anfang an bis heute die Geister geschieden. Für die einen ist sie ein Segen und ein unverzichtbares Bollwerk gegen die Verführung der Gemeinde Jesu, für die andern ist sie ein Fluch und habe ganz Deutschland unter einen schlimmen Bann gebracht und Erweckung verhindert.

Die Haltung zu diesem Dokument unter evangelikalen Christen könnte also unterschiedlicher nicht sein. Nicht wenige Christen haben sie als zwar historisch interessant, aber für uns heute als nicht mehr relevant abgehakt. Wie sollen wir nun dieses Dokument einordnen? War es

damals notwendig und gottgewollt? Hat es für uns Christen auch heute noch Bedeutung? Da die BE in den letzten Jahren immer wieder Grund für verschiedene Stellungnahmen gab, ist ihr Jubiläum Anlass, über ihren Inhalt nachzudenken. Ist die BE immer noch aktuell oder längst überholt?

#### DIE GESCHICHTLICHE SITUATION

Am 15. September 1909 wurde die BE verabschiedet, unterzeichnet von 56 führenden Persönlichkeiten aus dem Raum der Evangelischen Allianz und der Gemeinschaftsbewegung. Was war der Anlass dieser Erklärung?

Im Jahr 1906 traten in einer afroamerikanischen Gemeinde in der Azusa-Street in Los Angeles Zungenreden und Falschprophetien auf.<sup>1</sup> Die pietistischen Glaubensväter waren sehr von der Heiligungsbewe-

gung geprägt und waren nicht zuletzt wegen ihres Strebens nach vollkommener Heiligung diesem Aufbruch gegenüber zunächst sehr aufgeschlossen. Einige von ihnen luden 1907 zwei Norwegerinnen zu einer Konferenz nach Kassel ein. Neben Praktiken wie Zungenreden, Weissagungen und Dämonen-Austreibungen traten Phänomene wie Umfallen, Visionen, Zittern, Geschrei und Zungensingen auf.

Als die Ereignisse bei diesen Versammlungen aus dem Ruder liefen und sogar ein Polizei-Einsatz notwendig wurde, fingen einige der beteiligten Brüder an, die Sache zu überdenken. Trotz tiefer Sorge, dass der Gemeinschaftsbewegung durch den Schwarmgeist der Zungenbewegung großer Schaden entstehen könnte, ließ man zunächst zwei Jahre



vorübergehen, bis man schließlich bei einem Treffen in Berlin die sog. „Berliner Erklärung“ verfasste.

Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Pfingstbewegung weitgehend selbstständig. Man traf sich zur Deutschen Pfingstkonferenz in Hamburg, veröffentlichte ein eigenes Blatt („Die Pfingstgrüße“) und dachte über eigenständige organisatorische Strukturen nach. Der Vorwurf an die Verfasser der BE, sie hätten damit die Gemeinde Jesu gespalten, trifft also nicht zu.

Die BE geht zunächst vor allem auf die unbiblischen Phänomene und Praktiken der Pfingstbewegung ein und noch ausführlicher auf die perfektionistische Heilungslehre von Pastor Paul, der damals führenden Persönlichkeit der Pfingstbewegung.

Ohne Zweifel muss ein historisches Dokument wie die BE vor dem Hin-

tergrund der geschichtlichen Situation verstanden werden. Insbesondere die Aussagen, die sich auf die Lehre vom „reinen Herzen“ beziehen, sind anders nicht wirklich zu verstehen. Hier ist eine lange Entwicklung vorausgegangen, die sich über fast zwei Jahrhunderte erstreckte und als Heiligungsbewegung<sup>2</sup> bekannt ist. An dieser Stelle müssen wir auf eine entsprechende Würdigung dieses Hintergrunds verzichten, was insofern akzeptabel ist, als es uns nur um die Aussagen der BE geht, die auch heute noch aktuell sind.

#### OFFIZIELLE REAKTIONEN DER DEUTSCHEN EVANGELISCHEN ALLIANZ UND DES GNADAUER VERBANDS

Als unmittelbare Antwort auf die BE im Jahr 1909 folgte die Mülheimer Erklärung, auf die wir hier

nicht näher eingehen wollen. Wir wollen uns aber kurz den beiden neueren Erklärungen zuwenden, der (1) sog. „Kasseler Erklärung“ (KE) zwischen der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) und dem Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) im Jahr 1996 und der (2) „Gemeinsamen Erklärung“ (GM) des Evangelischen Gnadauer Gemeinschaftsverbandes und des Mülheimer Verbandes im Januar 2009.

(1) Interessant erscheint bei der KE zunächst, dass sich darin der Bund

*»An der Berliner Erklärung haben sich ja von Anfang an bis heute die Geister geschieden.«*



Freier Pfingstgemeinden „uneingeschränkt zur Glaubensbasis der Deutschen evangelischen Allianz“ bekannte. Das ist u. E. nur mit der äußerst schmalen Basis dieses Glaubensbekenntnisses zu erklären, zu welchem sich die Pfingstgemeinden bekennen können, ohne auch nur eine ihrer unbiblischen Lehren und Praktiken aufgeben zu müssen. In der KE werden grundlegende Glaubensaussagen angesprochen, in denen sich wohl die allermeisten Christen wiederfinden könnten.

Positiv zu erwähnen ist die Ablehnung eines „mehrstufigen Heilsverständnisses“. Darin könnte man eine Distanzierung von der unbiblischen Lehre der Geistestaufe als zusätzliche Erfahrung zur Wiedergeburt erkennen, wobei diese Lehre an keiner Stelle des Dokuments unmissverständlich verworfen wird. Anschließend wird davon ausgegangen, dass alle apostolischen Gaben, nämlich Prophetie, Sprachenrede und Krankenheilung, auch heute noch vorhanden sind und dem Willen Gottes entsprechen. Es gehe deshalb nur um die korrekte Ausübung dieser Gaben. Distanziert hat man sich von den extremen Erscheinungen, nämlich dem Ruhen im Geist und der Austreibung territorialer Geister. Schließlich ist die Deutsche evangelische Allianz mit dem Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden übereingekommen, diese problematischen Praktiken bei gemeinsamen Aktionen außen vor zu lassen.

Mit dieser pragmatischen Lösung werden aber die theologische Klärung dieser Praktiken und die damit verbundene geistliche Problematik ganz einfach ignoriert. Die Frage bleibt doch, ob in der Pfingst- und Charis-

matischen Bewegung (insbesondere in benannten Praktiken) ein anderer Geist wirksam ist, der in der BE als ein „Geist von unten“ bezeichnet wird. In diesem Fall nämlich wäre jegliche Zusammenarbeit mit diesen Bewegungen falsch. Hier gilt das Wort des Paulus: *Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein?* (2Kor 6,15). Weiter schreibt der Apostel in 1. Korinther 10,20: ... *Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft habt mit den Dämonen.* Diese Frage behandelt Paulus mit großem Ernst und wir tun gut daran, sie ebenfalls sehr ernst zu nehmen. Zum Schutz vor solcher Vermischung wurde uns von Gott ein spezielles Charisma gegeben, nämlich die „Gabe, Geister zu unterscheiden“ (1Kor 12,10; 1Thess 5,21-22; 1Joh 4,1). Diese Gabe ist in der heutigen Endzeit unverzichtbar, doch leider nur noch selten zu finden. Den Autoren der BE kann man sie jedenfalls nicht absprechen.

(2) Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Lehren und Praktiken der Pfingstbewegung wird in der GM (Erklärung von Gnadauer und Mülheimer Verband) erst gar nicht mehr versucht. Das wird durch folgende Aussage deutlich:

*„Wir erkennen in der ‚Berliner Erklärung‘ wie auch in der Mülheimer Erwiderung ein ernsthaftes geistliches Ringen, in kritischer Zeit Schaden von der Gemeinde Jesu abzuwenden. Diese historischen Dokumente haben jedoch für das gegenwärtige Miteinander von Gnadauer und Mülheimer Verband keine Bedeutung. Wir wissen, dass in der jeweils anderen Bewegung der Geist Jesu Christi wirkt.“* (Hervorh. durch die Autoren)

Wenn es denn wirklich so sein soll, dass die BE für die heutige Einschätzung der Pfingst- und Charismatischen Bewegung und ein Miteinander mit ihr keine Bedeutung mehr hat, dann wären dafür nur drei mögliche Gründe zu denken:

1. Die Autoren und die Unterzeichner der BE haben sich damals in ihrer Einschätzung der Pfingstbewegung geirrt.

2. Die Pfingstbewegung hat sich grundlegend geändert, das heißt, dass alle damals Anstoß erregenden Lehren und Praktiken nicht mehr existieren.

3. Ein Großteil der Evangelikalen hat sich geändert, das heißt, sie sind jetzt bereit, die Wahrheit und

Reinheit der Lehre auf dem Altar von Einheit und Harmonie zu opfern.

Wir wollen im Folgenden nur den ersten beiden Möglichkeiten nachgehen. Die Antwort auf Punkt 3 überlassen wir dem Leser. Dabei müssen wir uns allerdings kurz fassen und werden deshalb hier und dort auf ergänzende Literatur hinweisen.

#### **HABEN SICH DIE AUTOREN DER BE IN IHRER EINSCHÄTZUNG DER PFINGSTBEWEGUNG GEIRRT?**

Um diese Frage zu beantworten, müssen wir prüfen, inwieweit die Aussage der Autoren der BE, dass in der Pfingstbewegung neben dem Geist Gottes auch ein „falscher Geist“ am Wirken war, begründet ist. Diese entscheidende Frage wird allerdings heute vollständig ausgeblendet. Sie ist aber für eine angemessene Einschätzung der Problematik um die Pfingst- und Charismatische Bewegung unerlässlich. Die Antwort auf diese Frage ist ja das eigentliche „Kernstück“ der BE.

Der Hauptpunkt für die Abgrenzung gegenüber der Pfingstbewegung war für die Unterzeichner der „falsche Geist“, welcher diese Bewegung, die sie als „Bewegung von unten“ bezeichneten, inspirierte. Im Zusammenhang mit der BE ist auch öfter vom „Schwarmgeist“ oder „Pfingstgeist“ die Rede. Wörtlich ist in diesem Zusammenhang zu lesen:

*Es wirken in ihr Dämonen, welche, vom Satan mit List geleitet, Lüge und Wahrheit vermengen, um die Kinder Gottes zu verführen.<sup>3</sup>*

Die BE macht in diesem Zusammenhang auf die Parallelen zwischen dem Spiritismus und verschiedenen Phänomenen in der Pfingstbewegung aufmerksam. Deshalb wurde in der BE die Pfingstbewegung als nicht von oben, sondern von unten bezeichnet.

Als ein Kernstück kann in der BE die Stellenangabe von 2. Korinther 11,3-4 gesehen werden:

*Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben und abgewandt werden von der Einfalt gegenüber Christus. Denn wenn der, welcher zu euch kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.*

Auch wenn die Bibel nicht von einem „Pfungstgeist“ oder „Schwarmgeist“ spricht, macht Paulus hier deutlich, dass die Gemeinde in Korinth durch *einen anderen Jesus, einen anderen Geist* und damit verbunden *ein anderes Evangelium* verführt wurde. Diesen biblischen Sachverhalt brachten die Unterzeichner der BE in ihrem Dokument zum Ausdruck. Der zitierte Text aus dem Korintherbrief belegt, dass auch ein Kind Gottes unter den Einfluss eines anderen Geistes kommen kann. So spricht die BE auch von der Treue und Hingabe führender Geschwister in dieser Bewegung und erwähnt namentlich Jonathan Paul als Bruder. Bis heute gibt es Glaubensgeschwister in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung, die uns mit ihrer Hingabe an und ihrem Eifer für Christus oft beschämen.

Andererseits ist auch damit zu rechnen, dass in einer solchen Bewegung Personen sind, die scheinbar geistliche Werke vollbringen, aber in Wirklichkeit gar keine Kinder Gottes sind. So schreibt Paulus in 2. Korinther 11,13-15:

*Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein.*

**HAT SICH DIE PFINGSTBEWEGUNG VERÄNDERT, SO DASS DIE VORBEHALTE DER BE HEUTE NICHT MEHR ZUTREFFEN?**

Viele Phänomene, die in der BE aufgezählt werden, sind bis heute ständige Begleiter der Pfingst- und Charismatischen Bewegung geblieben und haben sich teilweise sogar verstärkt. Dazu gehören die drei Merkmale Heilungen, Zungenrede, Weissagungen, die bis heute beispielsweise auch im Schamanentum und Animismus vertreten sind. Die Unterzeichner stellten außerdem fest, wie das Wort Gottes durch die so genannten Weissagungen in den Hintergrund gedrängt wird. Zudem werden das Hinstürzen, Gesichtszuckungen, Zittern, Schreien, widerliches lautes Lachen als Äußerungen des falschen Geistes genannt, wobei die Unterzeichner offen ließen, wie viel davon dämonisch oder hysterisch war.

Ein anderes Kennzeichen der Pfingstbewegung, welches in der BE genannt wird, hat in der Zwischenzeit weitgehend seine Bedeutung verloren: „Die Lehre vom reinen Herzen“ und der damit verbundenen Sündlosigkeit des Gläubigen. Diese Lehre wurde in der BE zu Recht als Irrlehre entlarvt. Außerdem macht die BE deutlich, dass die Pfingstbewegung einen Mangel an biblischer Erkenntnis hat, unbiblische Lehren und teilweise oberflächliche Auffassungen vertritt sowie zu einer willkürlichen Bibelauslegung neigt.

Ein eindrücklicher Beweis dafür, dass sich an den Lehren und Praktiken der Pfingstbewegung wenig geändert hat, ist der Dienst von Reinhard Bonnke. Er vertritt nicht nur massiv die Lehre der Geistes- taufe als zweite Erfahrung, auch das „hässliche Hinstürzen“, wie es die BE nannte, ist bei ihm fast schon zum Markenzeichen geworden. Dass viele seiner Zuhörer auf den Rücken fallen, wird von Bonnke als Beleg dafür eingestuft, dass Gott angeblich sein Werk beglaubigt. Gerade diese Erscheinung aber gilt in der Bibel als Kennzeichen des Gerichtes Gottes über falsche Propheten (Jes 28,13). Wo Paulus über die biblisch korrekte Ausübung von Sprachenrede und Weissagung schreibt, erwähnt er ausdrücklich, wie als Folge davon der ungläubige Anwesende *auf sein Angesicht* fällt und Gott anbetet (1Kor 14,25).

In gewisser Hinsicht hat sich in der Pfingstbewegung sogar manches zum Negativen entwickelt. Waren nämlich früher noch etliche ihrer Vertreter bezüglich Bonnke eher skeptisch, gilt er heute, wegen seiner angeblich gewaltigen Erfolge, als eine Art „Vorzeigekone“ der Pfingst- und Charismatischen Bewegung. Auch ist – im Gegensatz zu den früheren Vertretern – heute vielfach eine Öffnung für die Ökumene und katholische Kirche erkennbar. Insofern hätte die Kasseler Erklärung (KE) gerade nicht verfasst werden dürfen, denn es wurde mit diesen Strömungen nicht besser, wie man generell behauptet, sondern schlimmer.

Deshalb kann auch die Frage nach der Aktualität der BE nicht an unterschiedlichen Frömmigkeitspraktiken, einigen übereinstimmenden Lehrpunkten, gemeinsamen Anliegen oder der pragmatischen Zusammenarbeit festgemacht werden, wie

dies sowohl in der KE als auch in der gemeinsamen Erklärung von Gnadau und Mülheim der Fall ist. Es kann auch nicht damit getan sein, einige extreme Auswüchse oder Symptome auszuklammern. Vielmehr muss die Frage gestellt werden, ob eine Loslösung und Distanzierung von der Wurzel dieser Bewegung stattgefunden hat, die aus einem anderen Jesus (Akzentverschiebung), einem anderen Geist (Inspiration von unten) und einem anderen Evangelium (das biblische Evangelium wird ergänzt oder verkürzt durch weitere willkürliche Lehren) besteht.

Nun könnte man diese Beurteilung als Voreingenommenheit notorischer Gegner einstufen. Von daher ist es aufschlussreich, was ein Pastor, Bob Dewaay, der dieser Bewegung angehört, über die Hundertjahrfeier der Pfingstbewegung konstatierte, die in Los Angeles im April 2006 groß gefeiert wurde:

*„Die Rednerliste liest sich wie die ‚Who is Who‘ der Irrlehrer, so dass man sich fragen muss, ob die gesamte Pfingstbewegung nicht ein Tummelplatz für Irrlehrer aller Farben und Schattierungen wird. Wenn die Azusa-Street-Hundertjahrfeier kennzeichnend für die Bewegung im Allgemeinen ist, dann ist dies bereits geschehen.“*

Es sei in diesem Zusammenhang noch auf die vielen Falschprophezeiungen hingewiesen, die in dieser Bewegung seit Bestehen kursieren und eher zugenommen haben. Das wird sogar von überzeugten Pfingstlern beklagt.<sup>5</sup>

Insgesamt wird deutlich, dass die BE eben nicht überholt oder ein historisches Dokument ist, welches für die heutige Praxis keine Bedeutung mehr hat, sondern von ihrem Anliegen her hoch aktuell ist. Schließlich hat die Pfingst- und Charismatische Bewegung in den letzten hundert Jahren in den grundlegenden Fragen keine Kehrtwende vollzogen, sondern in immer neuen „Wellen“ weitere Auswüchse hervorgebracht.

*»Mit dieser pragmatischen Lösung werden aber die theologische Klärung dieser Praktiken und die damit verbundene geistliche Problematik ganz einfach ignoriert.«*



### IST DIE PFINGSTBEWEGUNG EIN ZWEITES PFINGSTEN MIT WIEDERBELEBUNG APOSTOLISCHER GABEN?

In der BE wird in Punkt 6 die Auffassung verworfen, dass es ein zweites Pfingsten gegeben habe. Diese Sicht können wir nur bekräftigen. Pfingsten war ein einmaliges heilsgeschichtliches Ereignis, das keiner Wiederholung bedarf. Der Heilige Geist wurde *einmal* ausgegossen und wohnt seither in jedem Gläubigen. Es geht jetzt nicht um eine zur Wiedergeburt hinzutretende zweite Erfahrung, genannt „Geistestaufe“, um den Glauben zeugnishaft und gottgefällig zu leben. Es geht aber um die ständig aktuelle Forderung „Werdet mit dem Geiste erfüllt!“ (Eph 5,19). Da in diesem Zusammenhang die Auffassung verbreitet ist, Gott habe mit der Pfingstbewegung an die apostolische Zeit angeknüpft, ist die Frage zu klären, ob es sich bei den dort bevorzugten Gaben um die apostolischen Gaben handelt. Dagegen gibt es zwei ernsthafte Einwände: Die Bibel macht deutlich, dass diese Gaben von Gott primär für die Zeit der Apostel vorgesehen waren, weil sie in dieser Zeit einen bestimmten Zweck zu erfüllen hatten. Der Anfang der Verkündigung der neuen Heilsbotschaft war von Zeichen und Wundern begleitet, um deren Boten mit göttlicher Autorität zu versehen (Heb 2,3-4). Diese Gaben werden daher zu Recht als apostolische Zeichen verstanden. Paulus spricht selbst von den Zeichen eines Apostels, die in Zeichen, Wundern und Machttaten vollbracht wurden (2Kor 12,12).

Zu der Gabe des Zungenredens können wir uns den Ausführungen anschließen, wie sie in der „Erklärung

von Toulouse“ formuliert wurden: *Das Phänomen der Zungenrede in ihrer heutigen Form ist die Folge eines Verlassens des Fundaments des reinen Glaubens; es bedeutet ein Ersetzen dieses Fundaments durch erstrebte Zeichenbeweise für das angebliche göttliche Wohlgefallen. Ohne uns hinsichtlich der Möglichkeit eines Vorkommens der biblischen Sprachengabe heute dogmatisch festlegen zu wollen, sind wir davon überzeugt, dass die Glossolalien, wie sie in der Pfingst- und Neopfungsbewegung praktiziert werden, nicht der im Neuen Testament genannten Sprachengabe entsprechen.*<sup>6</sup>

Dies gilt auch für andere spektakuläre „Charismen“, seien es Exorzismus, Krankenheilung oder Weissagung. Auch hier wollen wir kein letztes dogmatisches Urteil fällen, doch auch in diesem Bereich erinnert vieles, was im pfingstlich-charismatischen Umfeld propagiert wird, mehr an die Warnung Jesu in Mt 7,22, denn an die biblische Lehre in den Briefen der Apostel.

Allerdings wollen wir im Zusammenhang mit Krankenheilung betonen, dass Gott auch heute noch Wunder und Heilungen wirken kann, wenn dies sein Wille ist und in der Übereinstimmung mit seinem Wort steht. Nicht wenige Gläubige könnten zeugnishaft davon berichten, wie sie aufgrund von Gebet und Fürbitte eine wundersame Heilung erfahren haben.

Dennoch gelangt man zu der Schlussfolgerung, dass die heutigen Praktiken in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung im Großen und Ganzen als unbiblische Nachahmungen der apostolischen Zeichen einzustufen sind. Dies entspricht auch der Identität der drei Begriffe „Zeichen“, „Wunder“ und „Kraftwirkungen“ in Hebräer 2,4 und 2. Thessalonicher 2,9. Es werden in beiden Stellen die gleichen Worte im Griechischen verwendet. Im Hebräerbrief werden sie in Verbindung mit dem Heiligen Geist erwähnt, im Brief an die Thessalonicher, wo ja insbesondere die Zeit vor der Wiederkunft Jesu im Blick ist, in Verbindung mit einem Geist der Täuschung und Lüge.

### ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG

Dass das geistliche Anliegen der Unterzeichner der BE nichts an Bedeutung verloren hat, sondern in den endzeitlichen Entwicklungen an Wichtigkeit zunimmt, können wir an verschiedenen Bibelstellen

sehen. So ist das meistgenannte endzeitliche Zeichen unseres Herrn Jesus in seiner Ölbergrede (Matthäus 24) die Verführung. In Vers 24 steht:

*Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun um wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.*

Und in 2. Thessalonicher 2,8-12 schreibt Paulus:

*... und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft; ihn, dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen, dafür, dass sie Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben. Und deshalb sendet ihnen Gott ein wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.*

Interessanterweise gibt es einzelne Stimmen innerhalb der Charismatischen Bewegung, welche diese Gefahr erkennen. So schrieb Lee Grady, als Herausgeber der amerikanischen Zeitschrift „Charisma Magazine“ nun wahrlich keine Randfigur, wegen des Desasters der angeblichen Erweckung von Lakeland / Florida (Todd Bentley):

*„Ein bekannter pfingstlicher Evangelist... sagte zu mir: ‚Jetzt bin ich davon überzeugt, dass ein großer Teil der Charismatischen Bewegung dem Antichristen folgen wird, wenn er auftreten sollte, denn sie haben kein geistliches Unterscheidungsvermögen.‘ Aua. Hoffentlich lernen wir dieses Mal unsere Lektion und begegnen dem nächsten Schwindler mit größerer Vorsicht.“<sup>7</sup>*

Oft argumentieren Vertreter der charismatischen Seite gegen ihre Kritiker mit deren angeblich fehlenden Offenheit oder Unterbewertung für das, was uns die Bibel über das Wirken des Heiligen Geistes sagt und lehrt. Nun können Einzelne aus einer falschen Abwehrhaltung heraus tatsächlich dieser Gefahr erliegen. Dass dies aber auf die Verfasser der BE nicht zutrifft, wird – wie schon erwähnt – in Punkt 6 der BE deutlich. Dort ist von dem Wirken des Heiligen Geistes die Rede. Der BE ist das Anliegen abzuspüren, das

Wirken des Heiligen Geistes nicht durch falsche Lehren, Betonungen und Praktiken aus seinem biblisch-heilsgeschichtlichen Rahmen herauszulösen.

Die Verfasser der BE haben nicht nur Kritik geübt, sondern auch eigene Schuld in den Blick genommen. Ähnlich wollen auch wir auf der einen Seite das Wirken eines anderen Geistes und die damit verbundenen falschen Lehren erkennen und davor warnen. Auf der anderen Seite wollen wir uns aber auch der Frage stellen, wo wir durch eigene Versäumnisse diesen unbiblischen Entwicklungen Vorschub geleistet haben. Sei es durch eine fehlende Verwurzelung im Wort Gottes, durch eine mangelnde biblische „Vollwertverkündigung“ in unseren Gemeinden oder den Mangel an Gehorsam und Hingabe in der praktischen Nachfolge. Der verführerischen Faszination der Pfingst- und Charismatischen Bewegung wird eine tote Rechtgläubigkeit und ein fromm-konservativer Traditionalismus nichts entgegenzusetzen haben.

Die einzige Alternative ist geistlich-erweckliches Leben im biblischen Sinn. Hier haben wir Grund genug, über unsere eigene Selbstzufriedenheit und Lauheit, sowohl in unserem Leben wie auch in unseren Gemeinden, Buße zu tun. Oft sind es ja Glaubensgeschwister, die auf der Suche nach geistlichem Leben in den verhängnisvollen Sog der Pfingst- und Charismatischen Bewegung gelangen.

Außerdem können wir von den Unterzeichnern der BE lernen, wie sie trotz der deutlichen Warnung und klaren Abgrenzung um die Geschwistergerungen haben, welche unter den Einfluss eines anderen Geistes und eines anderen Evangeliums gekommen waren. Den Vätern der BE waren diese Geschwister nicht gleichgültig. Sie schauten auch nicht selbstgerecht auf sie herab oder ließen sie einfach links liegen. Vielmehr erbaten sie für sie die zurechtbringende Gnade unseres Herrn. Dies wird besonders in Punkt 5 an der Person von Pastor Paul deutlich.

Auch wenn es einzelne Punkte und Nuancen in der BE gibt, in denen man von Gottes Wort her unterschiedlicher Auffassung sein kann, können wir für die Gegenwart nur von dem Anliegen der Unterzeichner und der damit verbundenen Geisterunterscheidung anhand der Heiligen Schrift lernen.

Die Unterzeichner der BE wussten um die Kraft des Wortes Gottes, aber auch um den Sog und die Gefahr der Verführung. Sie waren noch nicht wie wir heute von einem ständigen Harmoniebedürfnis weichgespült. Sie tauschten nicht einfach ihre tiefe Kenntnis der Heiligen Schrift gegen ein oberflächliches Erlebnis- und Erfahrungskristentum ein. Sie wollten nicht von pragmatischen, sondern von schriftgebundenen Überlegungen geleitet werden. Ihr Fähnchen wurde auch nicht in den Wind einer wohltemperierten „Evangelical Correctness“ gehängt. Vielmehr waren sie bereit, zu ihren geistlichen Überzeugungen zu stehen und, wenn es sein musste, dafür zu leiden.

Noch etwas war anders als bei uns. Sie stellten sich den Kämpfen ihrer Zeit und traten ihnen mit geistlichen Waffen entgegen. Und so wussten sie auch noch, was Judas in seinem Brief gemeint hatte, als er schrieb (Vers 3):

*Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, dass ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist.*

Manche Dinge mögen von der Zeit überholt werden. Die Berliner Erklärung aber als eine vom Wort Gottes begründete Abwehr eines verführerischen Angriffs auf die Gemeinde Jesu ist in ihren wesentlichen Aussagen nicht überholt! Sie ist nach wie vor ein Bollwerk gegen den Einbruch eines anderen Geistes, eines anderen Christus und eines anderen Evangeliums in die Gemeinde Jesu und ist deshalb in ihrer Beurteilung des in der Pfingstbewegung wirkenden Geistes aktueller denn je.

**Die nachfolgend aufgeführten Brüder zählen sich zum Maleachi-Kreis und unterstützen das Plädoyer für die Berliner Erklärung in der hier vorliegenden Fassung:**

Andresen, Christian / Lindenberg – Antholzer, Roland / Sulzberg – Bühne, Wolfgang / Meinerzhagen – Denker, Steffen / CH-Kilchberg – Eggen, Charles / F-Chantraine – Fett, Andreas / Schoppen – Gönner, Robert / Gummersbach – Graber, Andreas / CH-Herzogenbuchsee – Hageneier, Bodo / Sonthofen – Hoddenbagh,

Wim / Föhren – Jettel, Thomas / CH-Dättlikon – Keim, Walter / Gelsenkirchen – Malgo, Marcel / CH-Flaach – Mücher, Werner / Marienheide – Nestvogel, Wolfgang / Hannover – Pflaum, Johannes / CH-Neu-St. Johann – Philipp, Kurt / Zavelstein – Platte, Eberhard / Wuppertal – Plock, Wilfried / Hünfeld – Raab, Thomas / Illingen – Schäfer, Lothar / Weitefeld – Scheib, Hans / Aichach – Schibli, Mark / Morsbach – Seibel, Alexander / Schöffengrund – Skambraks, Ulrich / Kreuztal – Thurm, Bernd / CH-Adelboden – Timmerbeil, Harald / Schwelm – Vedder, Martin / Morsbach – Vogel, Johannes / Breckerfeld – Walker, Mark / Kandern – Wälzlein, Hans / Inneringen – Weber, Siegfried / Großheide – Wiebe, Otto / Frankenthal – Wiener, Kurt / Waldachtal.

**Weitere Brüder, die dieses Plädoyer ebenfalls unterstützen:**

Pflaum, Lienhard / Bad Liebenzell – Wagner, Rainer / Bad Neustadt.

1. Juni 2009

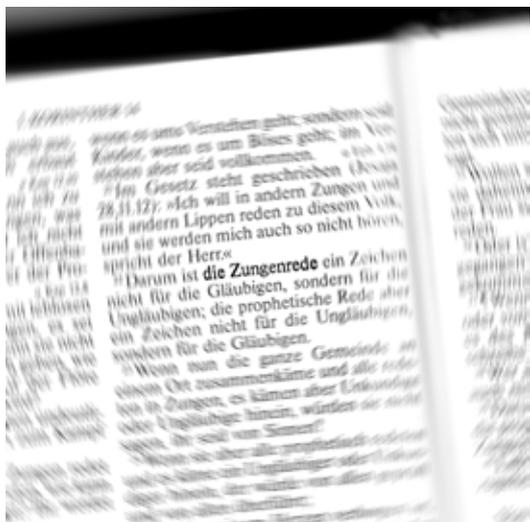
**DER MALEACHI-KREIS  
STELLT SICH VOR**

1. Der Maleachi-Kreis (Mal 3,16) ist ein Arbeitskreis für Glaubensstärkung in Lehre und Leben. Zu unserem Kreis gehören bibeltreue Verantwortliche aus dem evangelikalen Raum. Jeder von uns ist in einer örtlichen Gemeinde integriert, nimmt häufig aber auch überörtliche Aufgaben wahr.

2. Wir bekennen uns als wiedergeborene, erlöste Menschen (Joh 3,1-7; Röm 3,24; Eph 2,8) zur gesamten – von

Gott inspirierten – Heiligen Schrift (2Tim 3,16) als verbindliche Grundlage unseres Glaubens und Lebens, wie es z.B. in der „Chicago-Erklärung zur Irrtumslosigkeit der Bibel“ (1980) zum Ausdruck kommt. Wir lehnen davon abweichende theologische Ansätze zur Deutung der Bibel ab

*»Der BE ist das Anliegen abzuspiiren, das Wirken des Heiligen Geistes nicht durch falsche Lehren, Betonungen und Praktiken aus seinem biblisch-heilsgeschichtlichen Rahmen herauszulösen.«*



(wie u. a. die „Historisch-kritische Methode“ und die „Hermeneutik der Demut“). Wir halten fest an der inneren Einheit aller durch den Geist Gottes Wiedergeborenen (Joh 17). Wir distanzieren uns jedoch von allen unbiblischen Einheitsbestrebungen (Genfer Ökumene). Bezüglich der schwärmerischen Bewegungen halten wir an der „Berliner Erklärung“ (1909) fest.

3. Unsere Treffen dienen dem gemeinsamen Gebet, Studium des Wortes Gottes und des Hörens aufeinander. Wir wollen uns ergänzen, gegenseitig stärken und korrigieren (Kol 3,15-16). Wir möchten neben dem Einstehen für das rettende Evangelium von Jesus Christus (Evangelisation und Mission) bibeltreue Gläubige in schwerer Zeit ermutigen, im Glauben festigen und für ihren Alltag zurüsten (Eph 4,12-16; 1Petr 5,10). Wir wollen darüber hinaus anhand der Bibel Orientierung geben, über unbiblische Entwicklungen aufklären und, wo nötig, warnen (Apg 20,28-32). Wir wollen dadurch mithelfen, auf geistliche Art und Weise der Gemeinde Jesu Christi zu dienen.

#### **DIE BERLINER ERKLÄRUNG VON 1909 IM WORTLAUT:**

##### **ERKLÄRUNG**

Die unterzeichneten Brüder erheben warnend ihre Stimme *gegen die so genannte Pfingstbewegung*.

1. Wir sind nach ernster gemeinsamer Prüfung eines umfangreichen und zuverlässigen Materials vor dem Herrn zu folgendem Ergebnis gekommen:

a) Die Bewegung steht in untrennbarem Zusammenhang mit der Bewegung von Los Angeles – Christiana

– Hamburg – Kassel – Großalmerode. Die Versuche, diesen Zusammenhang zu leugnen, scheitern an den vorliegenden Tatsachen.

b) *Die so genannte Pfingstbewegung ist nicht von oben, sondern von unten*; sie hat viele Erscheinungen mit dem Spiritismus gemein. Es wirken in ihr Dämonen, welche, vom Satan mit List geleitet, Lüge und Wahrheit vermengen, um die Kinder Gottes zu verführen. In vielen Fällen haben sich die sogenannten „Geistbegabten“ nachträglich als besessen erwiesen.

c) An der Überzeugung, dass diese Bewegung von unten her ist, kann uns die persönliche Treue und Hingebung einzelner führender Geschwister nicht irre machen, auch nicht die Heilungen, Zungen, Weissagungen usw., von denen die Bewegung begleitet ist. Schon oft sind solche Zeichen mit ähnlichen Bewegungen verbunden gewesen, z.B. mit dem Irvingianismus, ja selbst mit der „christlichen Wissenschaft“ (Christian Science) und dem Spiritismus.

d) Der Geist in dieser Bewegung bringt geistige und körperliche Machtwirkungen hervor; dennoch ist es ein falscher Geist. Er hat sich als ein solcher entlarvt. Die hässlichen Erscheinungen wie Hinstürzen, Gesichtszuckungen, Zittern, Schreien, widerliches, lautes Lachen usw. treten auch diesmal in Versammlungen auf. Wir lassen dahingestellt, wie viel davon dämonisch, wie viel hysterisch oder seelisch ist – gottgewirkt sind solche Erscheinungen nicht.

e) Der Geist dieser Bewegung führt sich durch das Wort Gottes ein, drängt es aber in den Hintergrund durch so genannte „Weissagungen“ (vgl. 2Chron 18,18-22). Überhaupt liegt in diesen Weissagungen eine große Gefahr; nicht nur haben sich in ihnen handgreifliche Widersprüche herausgestellt, sondern sie bringen da und dort Brüder und ihre ganze Arbeit in sklavischer Abhängigkeit von diesen „Botschaften“. In der Art ihrer Übermittlung gleichen die letzteren den Botschaften spiritistischer Medien. Die Übermittler sind meist Frauen. Das hat an verschiedenen Punkten der Bewegung dahin geführt, dass gegen die klaren Weisungen der Schrift Frauen, ja sogar junge Mädchen, leitend im Mittelpunkt der Arbeit stehen.

2. Eine derartige Bewegung als von Gott geschenkt anzuerkennen, ist uns unmöglich.

Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass in den Versammlungen die Verkündigung des Wortes Gottes durch die demselben innewohnende Kraft Früchte bringt. Unerfahrene Geschwister lassen sich durch solche Segnungen des Wortes Gottes täuschen. Diese ändern aber an dem Lügen-Charakter der ganzen Bewegung nichts (vgl. 2Kor 11,3-4 und 14).

3. Die Gemeinde Gottes in Deutschland hat Grund, sich tief zu beugen darüber, dass diese Bewegung Aufnahme finden konnte. Wir alle stellen uns wegen unserer Mängel und Versäumnisse, besonders auch in der Fürbitte, mit unter diese Schuld. Der Mangel an biblischer Erkenntnis und Gründung, an heiligem Ernste und Wachsamkeit, eine oberflächliche Auffassung von Sünde und Gnade, von Bekehrung und Wiedergeburt, eine willkürliche Auslegung der Bibel, die Lust an neuen aufregenden Erscheinungen, die Neigung zu Übertreibungen, vor allem aber auch Selbstüberhebung – das alles hat dieser Bewegung die Wege geebnet.

4. Insonderheit aber ist die unbiblische Lehre vom so genannten „reinen Herzen“ für viele Kreise verhängnisvoll und für die so genannte Pfingstbewegung förderlich geworden. Es handelt sich dabei um den Irrtum, als sei die „innewohnende Sünde“ in einem begnadigten und geheiligten Christen ausgerottet. Wir halten fest an der Wahrheit, dass der Herr die Seinigen vor jedem Straucheln und Fallen bewahren will und kann (1Thess 5,23; Jud 24-25; Heb 13,21), und dass dieselben Macht haben, durch den Heiligen Geist über die Sünde zu herrschen. Aber ein „reines“ Herz, das darüber hinausgeht, auch bei gottgeschenkter, dauernder Bewahrung mit Paulus demütig sprechen zu müssen: „Ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt“, empfängt der Mensch überhaupt auf Erden nicht. Auch der gefördertste Christ hat sich zu beugen vor dem Gott, der allein Richter ist über den wahren Zustand der Herzen (vgl. 1Kor 4,4). „Wenn wir sagen, dass wir Sünde nicht haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns“ (1Joh 1,8).

In Wahrheit empfängt, der Gläubige in Christo ein fleckenlos gereinigtes Herz; aber die Irrlehre, dass

das Herz in sich einen Zustand der Sündlosigkeit erreichen könne, hat schon viele Kinder Gottes unter den Fluch der Unaufrichtigkeit gegenüber der Sünde gebracht, hat sie getäuscht über Sünden, die noch in ihrer Gedankenwelt, in ihren Versäumnissen, oder in ihrem Zurückbleiben hinter den hohen Geboten Gottes in ihrem Leben liegen. Es kann nicht genug ermahnt werden, sich ein Auge für die Sünde zu bewahren, welches nicht getrübt ist durch eine menschlich gemachte Heiligung oder durch eine eingebil-dete Lehre von der Hinwegnahme der Sündennatur. Mangelnde Beugung über eigene Sünde verschließt den Weg zu neuen Segnungen und bringt unter den Einfluss des Fein-des. Traurige Erfahrungen in der Gegenwart zeigen, dass da, wo man einen Zustand von Sündlosigkeit erreicht zu haben behauptet, der Gläubige dahin kommen kann, dass er nicht mehr fähig ist, einen Irrtum zuzugeben, geschweige denn zu be-kennen. Eine weitere traurige Folge falscher Heiligungslehre ist die mit ihr verbundene Herabsetzung des biblischen, gottgewollten ehelichen Lebens, indem man mancherorts den ehelichen Verkehr zwischen Mann und Frau als unvereinbar mit wahrer Heiligung hinstellt (vgl. 1Mos 1,28 und Eph 5,31).

5. In der so genannten „Pfingstbe-wegung“ steht in Deutschland Pastor Paul als Führer vor der Öffentlichkeit. Er ist zugleich der Hauptvertreter der vorstehend abgewiesenen unbi-blischen Lehren. Wir lieben ihn als Bruder und wünschen, ihm und der Schar seiner Anhänger in Wahrheit zu dienen. Es ist uns ein Schmerz, gegen ihn öffentlich Stellung nehmen zu müssen. An Aussprachen mit ihm und an Ermahnungen im engeren und weiteren Brüderkreise hat es nicht gefehlt. Nachdem alles vergeblich war, müssen wir nun um seinet- und der Sache Gottes willen hiermit aus-sprechen: Wir, die unterzeichneten Brüder, können ihn als Führer und Lehrer in der Gemeinde Jesu nicht mehr anerkennen. Wir befehlen ihn in Liebe, Glaube und Hoffnung der zurechtbringenden Gnade des Herrn.

6. Wir glauben, dass es nur *ein* Pfingsten gegeben hat (Apostelge-schichte 2). Wir glauben an den heiligen Geist, welcher in der Gemeinde Jesu bleiben wird in Ewigkeit (vgl. Joh 14,16). Wir sind uns darüber klar,

dass die Gemeinde Gottes immer wieder neue Gnadenheimsuchungen des Heiligen Geistes erhalten hat und bedarf. Jedem einzelnen Gläubigen gilt die Mahnung des Apostels: „Werdet voll Geistes!“ (Eph 5,18) Der Weg dazu ist und bleibt völlige Gemeinschaft mit dem gekreuzigten, auferstandenen und erhöhten Herrn. In Ihm wohnt die Fülle der Gott-heit leibhaftig, aus der wir nehmen Gnade um Gnade. *Wir erwarten nicht ein neues Pfingsten; wir warten auf den wiederkommenden Herrn.*

Wir bitten hierdurch alle unsere Geschwister um des Herrn und seiner Sache willen, welche Satan verderben will: Haltet Euch von dieser Bewegung fern! Wer aber von Euch unter die Macht dieses Geistes geraten ist, der sage sich los und bitte Gott um Vergebung und Befreiung. Verzaget nicht in den Kämpfen, durch welche dann vielleicht mancher hin-durchgehen wird. Satan wird seine Herrschaft nicht leichten Kaufes aufgeben. Aber seid gewiss: Der Herr trägt hindurch! Er hat schon manchen frei gemacht und will Euch die wahre Geistesrüstung geben.

Unsere feste Zuversicht in dieser schweren Zeit ist diese: Gottes Volk wird aus diesen Kämpfen gesegnet hervorgehen! Das dürft auch Ihr, liebe Geschwister, Euch sagen, die Ihr erschüttert vor den Tatsachen steht, vor welche unsere Worte Euch stellen. Der Herr wird den Einfältigen und Demütigen Licht geben und sie stärken und bewahren.

Wir verlassen uns auf Jesum, den Erzhirten. Wenn jeder dem Herrn und seinem Worte den Platz einräumt, der ihm gebührt, so wird ER das Werk seines Geistes, das Er in Deutschland so gnadenreich angefangen hat, zu seinem herrlichen, gottgewollten Ziele durchführen. Wir verlassen uns auf Ihn, der da spricht: „Meine Kinder und das Werk meiner Hände lasset mir anbefohlen sein!“ (Jes 45,11 in wörtl. Übersetzung)

*Berlin, den 15. September 1909*

Bähren-Hannover. Bartsch-Char-lottenburg. Blecher-Friedrichshafen. Broda-Gelsenkirchen. A. Dallmeyer-Leipzig. Dolman-Wandsbeck. Engel-Neurode. Evers-Rixdorf. Frank-Hamburg. Grote-Oberfisch-bach. Hermann-Berlin. Heydorn-Frankfurt a.O. Huhn-Freienwalde

a.O. Ihloff-Neumünster. Jörn-Berlin. Kmitta-Preuß.-Bahnau. Knippel-Duisburg-Beeck. Köhler-Berlin. Graf von Korff-Hannover. Kühn-Gr.-Lichterfeld. Lammert-Berlin. Lohe-Breslau. K. Mascher-Steglitz. Fr. Mascher-Lehe i. Hannover. Meister-Waidenburg i. Schl. Merten-Elberfeld. Michaelis-Bielefeld. Frhr. von Patow-Zinnitz. Rohrbach-Charlottenburg. Von Rothkirch-Berlin. Rudersdorf-Düs-seldorf. Ruprecht-Rerischdorf. Sartorins-Sterbfritz. Schwarwächter-Leipzig. Schiefer-Neukirchen. Schopf-Witten a.d. Ruhr. Schrenk-Barmen. Schütz-Berlin. Schütz-Rawitsch. Seitz-Teichwolf-rams-dorf. Simoleit-Berlin. Stockmayer-Hauptweil. Frhr. v. Tiele-Winckler-Rothenmoor. Thiemann-Marklissa. Von Tresckow-Camenz i. Schl. Frhr. v. Thümmel-Selka. M. Urban-Kattowitz. Urb-schat-Hela. Vassel-Königsberg. von Viebahn-Stettin. Wächter-Frankfurt a.M. Wallraff-Berlin. Warns-Berlin. Wittekindt-Wernigerode a. Harz. Wüsten-Görlitz. von Zastrow-Gr. Breesen. ☛

»Der verfüh-  
rerischen  
Faszination  
der Pfingst-  
und Charis-  
matischen  
Bewegung  
wird eine tote  
Rechtgläu-  
bigkeit und  
ein fromm-  
konservativer  
Traditionalis-  
mus nichts  
entgegenzu-  
setzen haben«

## Fußnoten

- 1 Auch über die Auslegungen der Zungenrede wurden Prophetien weitergegeben, obschon das dem ursprünglichen Zweck der Sprachenrede nicht entsprach. Fast regelmäßig begannen solche Auslegungen mit den Worten: „Jesus kommt bald! Macht euch bereit!“ Die Wiederkunft von Jesus wurde als unmittelbar bevorstehend vorausgesagt.
- 2 Stephan Holthaus: Heil – Heilung – Heiligung. Die Geschichte der deutschen Heiligungs- und Evangelisationsbewegung (1874-1909). Brunnen, Gießen 2005
- 3 Berliner Erklärung von 1909, Punkt 1b
- 4 Contending earnestly for the faith, cefv, Juni 2006, S. 2
- 5 Pfingstkirchliche Selbstkritik: Viele Erweckungs-prophezeiungen blieben unerfüllt, ideaSpektrum vom 23. Jan. 2002, Nr. 4/02
- 6 Abgedruckt in „Bibel und Gebet“, Januar 1978, Verlag: Bibelschule, CH-3803 Beatenberg
- 7 Lee Grady, Life After Lakeland: Sorting Out the Confusion, <http://fireinmybones.com/>, 13. August, 2008